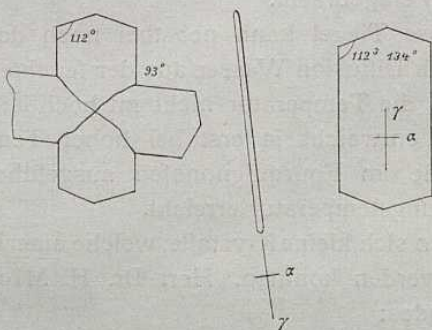


auf 1 g SiO_2 die fünffache Menge des wasserhaltigen Berylliumnitrates verwendet wurde, außerdem wurde noch etwas Ammoniumfluorid zugesetzt, um den Schmelzpunkt zu erniedrigen.

Trotzdem war die Schmelze bei zirka 1300° im Fourquignonofen nicht dünnflüssig geworden. Bei der Erkaltung ergab es sich, daß in der Schmelze kurzsäulige Prismen vorhanden waren, welche aus dem Prisma und einem Rhomboeder als Kopfflächen bestanden. Herr Dr. H. Michel hat die Winkel verglichen und fand, daß sie Winkeln der natürlichen Krystalle entsprechen. Der Winkel zwischen Prisma und Rhomboeder beträgt 110 bis 113° .



Die optischen Eigenschaften des erhaltenen Berylliumsilicates stimmen sehr gut mit jenen, welche an den natürlichen Krystallen erhalten wurden, überein. Herr Dr. H. Michel fand für sie Brechungsquotienten

$$N_w \cong 1.650$$

$$N_s > 1.650,$$

Doppelbrechung positiv, ziemlich schwach, ungefähr 0.015.

Eine chemische Untersuchung konnte leider nicht durchgeführt werden, weil die Krystalle durch eine glasige Masse verbunden sind und wegen der geringen Größe der Krystalle es nicht gelang, diese von der Glasmasse zu isolieren. Daneben finden sich noch langnadelige Kryställchen, deren Identität mit